

meine, unwesentliche oder wesentliche, zufällige oder notwendige, gesetzmäßige aufzudecken und die Theorie als Abbild der Wirklichkeit zu verstehen. Elemente verschiedener Theorien können nur, sofern sie dem Wahrheitskriterium der Praxis genügen, der Erkenntnis dienstbar gemacht werden.

Elitetheorie: bürgerliche Theorie, nach der die -> *Volksmassen*, die Werk tätigen, zu einer eigenständigen schöpferischen Leistung unfähig sind, als willenlose, leicht verführbare Masse keine eigenständige geschichtsbildende Kraft darstellen, sondern zu ihrer Führung einer Elite bedürfen. Das Ziel der Ideologen dieser Theorie besteht darin, die gesellschaftliche Entwicklung als das Werk einer Führungsschicht nachzuweisen, deren privilegierte Stellung und Herrschaft über die Massen aus angeblich besonderen sozialen, biologischen, geistigen oder sittlichen Qualitäten dieser Schicht herzuleiten seien. Das in der E. benutzte Einteilungsprinzip Elite - Masse basiert auf subjektiven Kriterien. Die Vertreter der E. leugnen die Existenz objektiver gesellschaftlicher Gesetze, das Primat des gesellschaftlichen Seins gegenüber dem gesellschaftlichen Bewußtsein. Sie ignorieren die Tatsache, daß die Produktionsweise materieller Güter den Charakter und die Entwicklung der Gesellschaft bestimmt und daß demzufolge die unmittelbaren Produzenten materieller Güter die entscheidenden Träger der gesellschaftlichen Entwicklung und aller wichtigen historischen Ereignisse sind. E. sind in den reaktionären Ideologien aller Ausbeuterklassen enthalten. Sie gewinnen immer dann an Bedeutung, wenn es gilt, die privilegierte Stellung der Eigentümer der Produktionsmittel und damit auch die politische Macht gegenüber dem Volk zu rechtfertigen und zu verteidigen. Die bürgerlichen E. entstanden als Reaktion auf den Klassenkampf des Proletariats, als

Formen des ideologischen Kampfes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung und gegen den zunehmenden Einfluß der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Ihre Ideologen propagieren autoritäre, hierarchisch gegliederte Gesellschaftssysteme. Jede revolutionäre Aktion der Massen wird von ihnen als „Einbruch des Urwaldes“ (Ortega y Gasset), als blinder Aufruhr, als sinnlos und widernatürlich diffamiert. In der Ideologie und Praxis des faschistischen deutschen Imperialismus offenbarte die E. ihre antihumanistischen und barbarischen Züge am sichtbarsten. E. innerhalb der Ideologie des Imperialismus treten in verschiedenen Formen auf: rechtssozialdemokratische, revisionistische, liberale und klerikale E. Man stützt sich auf rassistische Erwägungen (Nietzsche, Chamberlain), auf eine abstrakte menschliche Natur (Treitschke, M. Weber, Jaspers, Papst Pius XII.), auf psychologische Tatbestände (Le Bon, Mosca, Pareto, Ortega y Gasset), auf Argumente des Technizismus (Burnham, Dahrendorf). Gegenwärtig finden wir die E. im modernen -> *Revisionismus* u. a. bürgerlichen Ideologien, in denen behauptet wird, daß die wissenschaftlich-technische Revolution zwangsläufig die führende Rolle der Intelligenz erfordere, daß die „neuen Leute“ der postindustriellen Gesellschaft Wissenschaftler, Mathematiker, Wirtschaftler und Soziologen seien, die die neue Technologie und Computer beherrschen könnten. In den sozialistischen Ländern hat die E. keine soziale Basis mehr. Hier wird durch den gesamten Entwicklungsprozeß bewiesen, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind, wobei jedoch die Rolle hervorragender Persönlichkeiten entsprechend anerkannt wird.

Elternbeirat: von den Eltern der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen der DDR für zwei Jahre ge-